



DIE ENERGIE-ETIKETTE

Ab 2009 sollen auch Gebäude, wie Haushaltsgeräte und Autos, eine Energieetikette erhalten. Vorerst auf freiwilliger Basis.

ANDREAS EDELMANN, Architekt FH, hat das Potenzial einer Energieetikette für Gebäude geprüft und im Auftrag des Bundesamtes für Energie ein Beratungstool dazu entwickelt.

Ab 2009 wird die Energieetikette in einer Testmarktpphase in der Schweiz eingeführt. Wie sieht diese Etikette aus?

Die Etikette gleicht der Energieetikette für Haushaltgeräte und Autos. Sie soll einfach und in grafischer Weise über den Zustand des Gebäudes Auskunft geben. Diese Etikette ist Bestandteil des Energieausweises, auf dem verschiedene energierelevante Parameter des Hauses ausgewiesen sind.

Welche Werte spielen für die Gebäude-Energieetikette eine Rolle?

Erstens der effektive Energieverbrauch, der sich anhand der Verbrauchszahlen der Heiz-, Strom- und Warmwasserkosten berechnen lässt, zweitens der

berechnete Bedarfswert, der sich anhand der Gebäudekonstruktion, der Dämmstärke, der eingesetzten Materialien, des Verhältnisses von Energiebezugsfläche zu Gebäudehülle und natürlich des Heizungssystems eruieren lässt. Beim ersten Wert spielt der Benutzer des Hauses eine wichtige Rolle, beim zweiten Wert ist das Verhalten der Bewohner irrelevant. Gemäss der kantonalen Energiedirektorenkonferenz können beide Werte in die Berechnung der Energieetikette einfließen.

Die Energieetikette in der Schweiz soll vorerst nicht obligatorisch sein. Welchen Anreiz hat denn ein Bauherr, für sein Haus die Energieetikette ausstellen zu lassen?

«Die Energieetikette soll einfach und in grafischer Weise über den Zustand des Gebäudes Auskunft geben.»

Der Energiebedarf eines Gebäudes wird auf dem Immobilienmarkt immer wichtiger. Es interessiert den Mieter, mit wie viel Nebenkosten er rechnen muss. Beim Verkauf eines Hauses kann mit der Energieetikette eine erste Aussage über den Zustand des Gebäudes gemacht werden. Gebäude der Klasse A und B werden sich sicher besser vermieten und verkaufen lassen als solche der Klasse F und G. Die Energieetikette kann also eine direkte Auswirkung auf den Marktwert einer Immobilie haben. Zudem wird vermutlich für Förderbeiträge der Kantone, der Stiftung Klimarappen oder anderer Fonds in Zukunft die Einreichung eines Energieausweises Voraussetzung.

Wie fließen bereits vorhandene Labels wie Minergie und Minergie-P mit ein?

Ein Minergie-Haus entspricht der Klasse B, vielleicht sogar A. Ein

Minergie-P-Haus sollte A-klassig sein. Neubauten, die nach dem verschärften Energiegesetz, das 2009 in Kraft tritt, gebaut werden, sollten ebenfalls A oder B angehören. Die Energieetikette wurde aber vor allem für Umbauten entwickelt. Dabei ist die Hoffnung der Macher, dass Bauherren mit einem zertifizierten F- oder G-Haus durch die Regulierung des Marktes gezwungen werden, ihre Häuser dem heutigen Energiestandard anzupassen.

Wer stellt die Energieausweise aus, und wie viel kostet es?

Es werden wohl dieselben Personen, Architekten, Ingenieure etc., sein, die schon heute die Energienachweise für Baueingaben machen dürfen. Die Energieetikette samt Energieausweis soll für ein normales Einfamilienhaus nicht mehr als 500 Fr. kosten. Eine anschliessende Beurteilung der zu treffenden Massnahmen ist abhängig vom Gebäude und von den Wünschen der Eigentümer, wird aber etwa 2000 Fr. betragen.

Interview: Anita Simeon

Adressen

- www.edelmann-energie.ch
- www.blue-tech.ch
- www.energieausweis.ch
- www.endk.ch

